

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermittisch

herausgegeben von J. Mollaender.

18ter Jahrgang.

— No 68. —

3tes Quartal.

Natibor den 22. August 1840.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß für die Straßen-Beleuchtung erforderliche Brenn-Öel pro 184^o soll an den Mindestfordernden in Entreprieße ausgethan werden, Terminus zur Verbindung steht auf den 29. d. M. des Vormittags 11 Uhr im Rathhause an, und Liferungs-Theilnehmer werden hiezu eingeladen.

Natibor den 18. August 1840.

Der M a g i s t r a t.

Der kleine braune Mann

vom Freiherren v. Sternberg.

(Fortsetzung.)

Gegen die Theaterstunde hörte ich eine ungewöhnliche Bewegung im Zimmer des braunen Mannes. Oh! rief ich, die Metamorphose geht vor sich! Mit einem Sprunge war ich auf dem Gange, und mit noch einem Sprunge vor der Thür meines Nachbarn. Sie wurde von einem recht hübschen Kam-

mermäddchen geöfnet (der braune Mann hatte ein Kammermäddchen). und ich warf einen flüchtigen Blick ins Zimmer. Vor dem Spiegel stand eine Dame und setzte eben einen gigantischen eiergelben Hut auf, mit einer Feder von derselben Farbe. Ich habe nie die eiergelben Hüte leiden können, aber diesmal überwand ich meinen Abscheu, und als die Dame das Zimmer verließ, folgte ich ihr in einiger Entfernung auf die Straße.

Sie lenkte dem Theater zu. Es waren noch 2 Stundentis zum Beginn der Vorstellung, aber eine Dame wie die Mars hat Zeit zur Toilette nöthig. Dieser monströse Kopf mit dem noch monströsern Hute mußte sich in ein Köpfchen mit braunen Locken verwandeln; dieser mittelalterliche Gang muß in den Euphridenschritt einer jungen Heldin übergehn, diese Füße, die von fast fabelhafter Größe und Plachtheit waren, bekamen Sandalen und wurden zum Küssen reizend. Alles dieses mußte in zwei Stunden geschehen. Allerdings noch eine sehr kurze Zeit für so viel Verwandlungen.

Ohne zu wissen was ich that, war ich in das dunkle Theatergebäude eingetreten, und jetzt erst besann ich mich, daß dies der Dame im gelben Hute sehr auffallend sein mußte. Was wollte ich hier? „Madame,“ begann ich stotternd, „sind Sie nicht die fremde Künstlerin, die heute ankam?“ — „Die bin ich, mein Herr.“ — „Sie wollen die Semiramis spielen?“ — „Ja“ — „So sind Sie —“ In diesem Augenblicke wurde eine Lampe neben uns angezündet, und diese warf ihren Schein auf ein gänzlich fremdes Antlitz. Der braune Mann und Mademoiselle Mars waren auf einmal aus meiner Phantasie verschwunden. Ich machte der Semiramis eine tiefe Verbeugung und gestand, daß ich ebenfalls ein durchreisender Künstler sei und daß ich ihren Namen wisse. Die Dame schien aufs Aeußerste überrascht, und während Sie damit beschäftigt war, ihren eiergelben Hut abzunehmen

und an ein Myrthengebüsch von Pappi zu hängen, verschwand ich.

In meinen Gasthof zurückgekehrt, fragte ich, wo der Mann geblieben, der ein Zimmer neben mir genommen. „Er ist eine Stunde darauf wieder ausgezogen,“ erwiderte der durch meine Lebhaftigkeit erschreckte Kellner. „Jetzt wohnt er im Gasthose gegenüber weil er behauptet dort sei es ruhiger.“ — Wo waren jetzt meine Zauberkünste? Wo die Entzückungen dieses Abends? Der braune Mann war wieder ein simpler brauner Mann geworden. Aber je eigenständiger das Schicksal mir die Lösung des Räthsels verweigerte, desto höher stachelte es meine Begierde. Erst jetzt fiel mir die geheimnißvolle Figur ein, von der mir meine Freunde vor Jahren schon Manches erzählt die mir aber selbst bis jetzt nie zu Gesicht gekommen. Er hatte meine Freunde getäuscht, er war ihnen immerwährend entschlüpft; sollte er nun auch mich täuschen und mir entschlüpfen? Nein, nein! ich verlaßte G. nicht bis ich Alles weiß.

Diesem Entschluß zu Folge nahm ich meinen Posten am Fenster und blickte, unermüdetlich in eine kleine, grau angestrichene Stube im ersten Stock, deren Fenster offen stand und wo ich deutlich den braunen Mann sah, der am Tische saß und schrieb. Nach einer kleinen Weile trat ein Gast in die graue Stube. Es war ein Herr in einem kurzen polnischen Rock von verschoffener Farbe. Im Gesicht hatte er jede mögliche Gattung von Bart, die jemals auf einem menschlichen Gesichte gefunden worden, und

Ich behaupte, er hatte noch einige Wartagungen vom Affen entlehnt. Sein Haupthaar flog wild um ein paar sehr ausdrucksvolle Backenknochen herum, die vor langer Zeit einmal volle Wangen gewesen sein mochten. Dieses Individuum hatte etwas Schreckbares in seiner Erscheinung, und es fielen mir sogleich die Insurgenten ein von denen es in G. wie man mir gesagt hatte, wimmelte. Es war also dennoch wahr, der braune Mann gehörte zu diesen unglücklichen, mit der bestehenden Ordnung in Zwiespalt gerathenen Wesen!

Es wurde Nacht, ich konnte aber nicht schlafen. Alle Gräuelfcenen einer Empörung gingen durch meinen Kopf; ich sah blutende Arme und Beine, ich hörte zuckende Herzen ihre letzten Pulse schlagen, und konnte mich lange nicht überzeugen, daß es meine Taschenuhr war, die auf dem Tisch vor meinem Bette plätschte. Man warf Willette in mein Fenster, die der braune Mann geschrieben hatte, und in denen er mich aufforderte, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Ich warf diese Willette wieder hinaus; es klebte etwas an meinen Fingern es war Gift, die Willette waren vergiftet um mich aus dem Wege zu schaffen, da meine Gefinnungen den Insurgenten nicht gefielen. Gift, Gift! rief ich. Die Laterne an meinem Fenster wurde angezündet, und ich war überzeugt, daß man die Stadt an vier Enden in Brand gesteckt hatte. Wohin entfliehen? Ueberall Verwirrung. Ich eile auf den Gang, um meine vergiftete Hand in einen Kübel Wasser zu tauchen, und

lasse in der Dunkelheit über einen Gegenstand. Es ist Semiramis die aus dem Theater heimkehrt. Entschuldigungen; ich fliehe in mein Zimmer zurück und werfe mich wieder aufs Bett, indem ich mit Gewalt meiner aufrührerischen Phantasie Fesseln anlege. — Die Nacht ging endlich vorüber. Mein erster Gedanke am Morgen war wieder der braune Mann. Ich schämte mich der gestrigen Extravaganzen, und da ich jetzt sehr nüchtern war, so hoffte ich bestimmt, mein Räthsel werde sich mit der größten Leichtigkeit noch heute lösen.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Montags den 24. d. M. Vor- und Nachmittags findet in Pfrzonsna im Pfarrhose eine öffentliche Veräußerung des, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Pfarrers Wiczik gehörigen gedroschenen und ungedroschenen Getreide, so wie andern Feldfrüchten statt, weshalb Kauflustige dazu eingeladen werden.

Lissak den 21. August 1840.

Das Executorium.

Friedrich Wirth aus Nürnberg

empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkte mit den feinsten Sorten Nürnberger und Thortener Pfefferkuchen, bitte um geneigten Zuspruch, meine Baude ist auf dem Neumarkt am Röhrbrunnen mit der Firma bezeichnet.

Auctions-Anzeige.

In dem Hause des Herrn D. L. G. S. K. Buchhalter Kuschke sub Nro. 9 am Wall vor dem neuen Thore hieselbst sollen den 27. und 28. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr an verschiedene Gegenstände, namentlich: Ringe, Uhren, Silberzeug, Porzellan, Gläser, Bücher, Meubles und Hausgeräthe aller Art, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 11. August 1840.

Brünnner,
D. L. G. Secretair.

Zu dem bevorstehenden Ratiborer Markte empfehle ich mich wiederum mit einer geschmackvollen Auswahl seidener Tücher, Tibet und Mousfeline de laine Roben.

Verkaufs-Local: Im Hause des Stadtkoch Herrn Kniz.

J. D. Blauzger.

Die Jagd von Kutischkau und Warmantinau Cosler Kreises ist sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachtlustige belieben sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Gr. Grauden den 17. August 1840.

Frieson.

Einem hochgeehrten Publicum empfehle ich mein wohlaffortirtes Tuch-Lager wie auch Zephyrs und Flannels in allen Qualitäten und Farben zur glükigen Beachtung.

Besonders aber empfehle ich zur Herbst- und Winterkleidung eine große Auswahl Körper = Tuche, Cords, Butskins, Hundsklots, auch bunte Casimir-Westen.

Durch persönlich, nach der gegenwärtigen Coniunctur lausgeführten Einkäufe, bin ich in den Stand gesetzt, die Preise der Waaren, bei reeller Bedienung sehr billig zu stellen.

Ratibor den 22. August 1840.

Fr. Langer.

Getreide, Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Berse	Hafer.	Erbsen.
Den 20. August 1840.	fl. sgl. pf.	fl. sgl. pf.	fl. sgl. pf.	fl. sgl. pf.	fl. sgl. pf.
Höchster Preis.	2	1 7 6	1	1 6	1 27
Niedrig. Preis.	1 18	—	27	1 1 6	1 24